

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 2.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 5. Januar

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen höchstens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1893.

Bestellungen

auf den

„Gesellschafter“

nimmt jede Postanstalt und die Postboten entgegen.

Amtlisches.

Nagold.

Die R. Pfarrämter

werden auf Grund der Bestimmung des § 46 Ziff. 7 a der Behrordnung (Reg.-Bl. 1889 S. 29) aufgefordert, die Geburtslisten der im Jahre 1873 geborenen Kinder männlichen Geschlechts bis zum 15. Januar 1893 den Ortsvorstehern ihrer Gemeinden zur Anfertigung der Rekrutierungs-Stammrollen zu übergeben.

Formulare zu den Geburtslisten und Geburts-scheinen gehen den R. Pfarrämtern durch die Post zu. Den 2. Januar 1893.

R. Oberamt. Vogt.

Nagold.

An die R. Standesämter.

Die Standesämter werden aufgefordert, die Auszüge aus den Sterberegister des Jahres 1892, enthaltend die Eintragung von Todesfällen männlicher Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, (Behrordnung § 46 Ziff. 7 lit. b) bis 15. d. M.

unter der Bezeichnung „Militaria“ hieher einzusenden.

Anzugeben ist:

- a) der Name des Verstorbenen,
- b) dessen Geburtsort,
- c) Geburtstag und Geburtsjahr,
- d) Todesstag und Todesjahr.

Den 2. Januar 1893.

R. Oberamt. Vogt.

Die erledigte evangelische Pfarrei Nagd, Dekanats Herrenberg, wurde dem Pfarrer Hartmann in Cleversulzbach, Dekanats Neuenstadt, übertragen.

Für das Jahr 1892 wurden u. a. folgende Lehrer mit einem Prämium bedacht: Schullehrer Griesinger in Freudenstadt und Schullehrer Schürger in Gehlingen, Bez. Calw.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Ueber den Brand in Haiterbach geht uns von unserem Correspondenten noch folgender Bericht zu:

Haiterbach, 31. Dez. Eine Schredenacht liegt hinter uns. Gestern Abend nach 11 Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch Feuer-Signale aus dem Schlafe geschreckt. In der Vorstadt gegen Salzstetten war in Folge Fahrlässigkeit beim Öffnen von Lannenzapfen im Hause des Maurers Wilhelm Schuler ein Schadenfeuer ausgebrochen, das mit solch rapider Geschwindigkeit um sich griff, daß in kurzer Zeit auch das angebaute Haus des Zimmermanns Fritz Bacher in hellen Flammen stand. Der Versuch der Schuler'schen Eheleute, den Brand ohne fremde Hilfe zu unterdrücken, mißlang. Als Nachbarn das Feuer bemerkten und herbeieilten, hatte dieses schon solche Dimensionen angenommen, daß die Eheleute sich durchs Fenster flüchten mußten. Der Weg zur Schlafstelle der drei Kinder, 8 und 4 Jahre und 3 Wochen alt, war leider durch die

Flammen schon verlegt, und so mußten die nach Hilfe rufenden Kinder, deren Klagerufe bald verstummen, elendiglich in den Flammen umkommen. Beim Begeräumen der rauchenden Trümmer fand man den verkohlten Rumpf des ältesten Kindes mit Stummeln der Extremitäten, von dem Säugling wurde ein kleiner Teil des Brustkorbes, von dem 4jährigen Mädchen gar nichts mehr vorgefunden. Schuler selbst hat schwere Brandwunden an Händen, im Gesicht und im Rücken und liegt mitunter bewußtlos da; auch das Weib hat Brandwunden im Gesicht. Die Familie Bacher hat auch nur das nackte Leben, und was jedes nordürstig auf dem Leibe hatte, gerettet. Die Feuerwehr hatte vollauf zu thun, dem weiteren Umfichgreifen des verheerenden Elements zu wehren. Diese nicht geringe Aufgabe wurde von ihr bei ihrer schon mehrfach erprobten Tüchtigkeit, auch meisterhaft gelöst, sodaß die anfänglich requirierte auswärtige Hilfe wieder abgestellt werden konnte. Durch ganz besonderen Fleiß und energische Ausdauer haben sich auch die Wasserträgerinnen ausgezeichnet; sie verdienen alles Lob. — Leicht hätte infolge des Brandes noch weiteres Unheil entstehen können. Aus einem Stall in der Nähe der Brandstätte wurde eine schon vorher etwas bössartige Kuh losgelassen. Durch den ungewohnten Anblick des großen Feuers und den Lärm der herbeieilenden Leute wurde das Tier schen und entpurrang auf das Feld, wurde aber wieder zurück und in einen Stall getrieben. Als man die Kuh später anbinden wollte, entkam sie wieder und raute im Städtchen herum, gegen jeden zum Kampfe sich richtend, der sie aufhalten wollte. In der Nähe der Behntschauer gelang es, ihr durch Biegen den Weg zu verbarribarieren, worauf sie von Schäfer Mohr durch einen wohlgezielten Schuß niedergestreckt wurde.

Haiterbach, 3. Jan. Im abgelaufenen Jahre sind hier geboren mit Einschluß von Altnuifra und der Evangelischen von Unterschwandorf 83 Kinder; 30 Erwachsene und 43 Kinder starben; getraut civiliter und kirchlich wurden 19 Paare, konfirmiert 9 Knaben und 24 Mädchen. In den 5 Schulklassen befinden sich zusammen 353 Kinder. Die Gesamtseelenzahl beträgt in Haiterbach 1758, in Altnuifra 65.

Haiterbach, 3. Jan. Philipp Großmann, Tagelöhner, anfangs der 40er Jahre stehend, wurde seit 5 Tagen vermißt; heute vormittag wurde er in dem Wald Nordhalde erhängt aufgefunden. Zerrüttete Vermögensverhältnisse mögen ihn zu dem unglücklichen Schritt veranlaßt haben.

Freudenstadt, 1. Jan. Heute nacht 12 Uhr ertönten die Feuerglocken, wobei sich ergab, daß das am Marktplatz hier befindliche, allgemein bekannte große Geschäftshaus des Kaufmanns Fr. Stock zur Linde in Flammen stand. Trotz der raschen Hilfe der Feuerwehr ist das Gebäude bis auf die Verkaufslokalitäten und einen Rest des ersten Stocks vollständig abgebrannt. Ein Teil des Mobiliars des Besitzers, sowie des Mitbewohners, Gerichtsnotars Leonhard, nebst dessen amtliche Akten wurden gerettet. Der gewaltige Brand, worunter sich gerade die zur Neujahrnacht im Hause untergebrachten Feuerwerkskörper mit furchtbarem Knall bemerkbar machten, bot einen schauerlich schönen Anblick. Der an Gebäude und Mobiliar entstandene Schaden ist sehr beträchtlich. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Für den Besitzer des sehr umfangreichen Geschäfts ist, da er seiner Wohnung und

Geschäftslokalitäten beraubt und vor Frühjahr ein Neubau unmöglich ist, der Schaden unberechenbar.

Stuttgart, 30. Dez. Dr. Otto Elben vom „Schwäbischen Merkur“ feiert im nächsten Monat seinen 70. Geburtstag. Derselbe ist nicht allein als Journalist, sondern auch als Politiker und Mitbegründer der deutschen Partei in ganz Deutschland bekannt. Besondere Verdienste hat sich Dr. Elben auch um die Entwicklung unseres Eisenbahnwesens als langjähriger Referent des Eisenbahnerats in der württembergischen Kammer, der er von 1871—1882 angehörte, erworben. Bekannt in Schwaben sind auch Elbens Bemühungen um die Hebung des schwäbischen Sangeslebens, wozu die Gründung des Schwäbischen Sängerbundes nicht wenig beitrug.

Stuttgart, 1. Jan. Unsere Postanstalten sind bekanntlich mehr als 30 Jahre alt und haben schon manchen Sturm erlebt, aber nach dem Erinnerungsvermögen der „ältesten“ Postbeamten einen so ungeheuren Briefandrang wie über das diesmalige Neujahrsfest noch nie. Trotz der Neujahrsglückwunsche-Enthebungskarten wurde in Stuttgart eine wahre Unmasse von Ortsbriefen und Karten ausgegeben und ebenso nach Tausenden und aber Tausenden zählende Neujahrsglückwunschkarten nach auswärts. Die meisten Briefhalter in der Stadt zeigten sich fast bei jeder Abholung bis an den Rand gefüllt. Jede Post von auswärts brachte gleich Dutzende von Säcken voll Briefe, sodaß sie in den Eisenbahnwagen kaum untergebracht werden konnten. An den Stempeltischen des hiesigen Hauptpostamts klappert es seit ein paar Tagen Tag und Nacht, wie in einer Mühle und die Oberbriefträger mit den ihnen zur Beihilfe zugeteilten älteren Briefträgern müssen beim Briefsortieren eine wahre Danaidenarbeit verrichten. Was sie auch wegarbeiten, das Meer von Briefen „will sich nicht erschöpfen noch leeren, als wollte das Meer noch ein Meer gebären!“ Nicht besser geht es den briefsortierenden Beamten und wohl am allerschlimmsten sind die Eisenbahnpostbeamten daran, weil bei ihnen infolge des beschränkten Raumes der Zugabe von Hilfsarbeitern enge Grenzen gezogen sind. Den hiesigen Briefträgern sind stadtkundige Knaben gegen ein Taggeld von 2 Mark beigegeben worden, und letztere, sowie die Briefträger schleppen sich beinahe krumm in ihren fünfmaligen täglichen Touren. Ziemlich fatal sind diejenigen daran, welche zu bestimmten Zeiten ihre regelmäßigen Postsendungen erwarten, ihre Zeitungen zu gewohnter Zeit abholen wollen u. s. w. Zum guten Glück nimmt alles ein Ende, auch die Briefüberschwemmungen bei der Post, und so darf man hoffen, daß wenigstens wieder in ein paar Tagen alles ins alte Geleise zurückkehrt. Wer aber zu spät seine erwarteten Briefe und Zeitungen in diesen Tagen erhält, mag dies mit den vorstehend durchaus wahrheitsgetreu geschilderten Umständen entschuldigen.

Stuttgart, 2. Jan. Wenn es auch noch nicht offiziell bekannt gemacht ist, so darf man doch als sicher annehmen, daß Se. Maj. der König selbst am nächsten Dienstag den Landtag mit einer Thronrede eröffnen wird. Mit diesem Termin beginnt die zweite Periode der gegenwärtigen Legislatur.

Heilbronn, 2. Jan. Herr Fabrikant Emil Seelig sen. hier hat den sämtlichen Arbeitern der unter seiner Leitung zu großartiger Entfaltung gelangten und nunmehr in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Cichorienfabrik aus Anlaß seines Rücktritts die reiche Gabe von 3000 \mathcal{M} . in Beträgen

Das nächste Blatt wird Samstag Vormittag ausgegeben.

von 3 bis 100 *M* zukommen lassen. Herr Seelig hat mit dieser Spende seiner erfolgreichen geschäftlichen Thätigkeit einen schönen und würdigen Abschluß verliehen.

Bliezhausen, 28. Dez. Einen hoffnungsvollen Sohn besitzt hier ein altes Ehepaar von nahezu 70 Jahren, der seine Eltern dieser Tage um die Winternachtsstunde mit einer gefährlichen Wordwaffe in der Hand zum Hause hinausjagte. Nur hinzugeeilten Personen ist es zu verdanken, daß kein weiteres Unglück vorgekommen und die alten und armen Eltern wieder unter Dach gebracht wurden.

Riedlingen, 31. Dez. Gestern Abend ertrank in einem Altwasser oberhalb Neufra eine 67 St. jährige Schafherde. Besitzer ist Herr Wöhner in Ebingen. Allem Anscheine nach kamen die Schafe durch irgend einen Schrecken in die nur schwache Eisdecke und brachen ein. Der Schaden ist ein um so größerer, als das Fleisch der ertrunkenen fetten Thiere nicht verkauft werden darf.

Zum Kapitel der Soldatenmißhandlungen liegen neuerdings einige unerquickliche Beiträge vor. In Ulm hat sich, der „Ulm. Ztg.“ zufolge, der Artillerierekrut Harschneider aus Verzweiflung über schlechte Behandlung in der Kaserne erschossen; besonders der auf ihn von seinem Unteroffizier ausgeübte Zwang, einem Kameraden ins Gesicht zu speien, scheint seine Aufregung bis zum Selbstmordentschluß gesteigert zu haben. — Aus Schwertingen berichtet die „Lübecker Eisenbahnzeitg.“ einige Vorkommnisse, die sich während der jüngsten zehnwöchentlichen Uebung bei der 1. Ersatzkompanie zugetragen haben sollen; das Blatt erklärt, nach zehnwöchentlicher Erforschung könne es die von ihm angeführten Thatsachen urkundlich belegen, sie seien notigensfalls auch eidlich zu erhärten. Neben manchen Dingen, die mehr die Kennzeichnung als alberne Tölpelpöbe verdienen — wie z. B. die feierliche Beerdigung von Fliegen, die ein krank gemeldeter Soldat auf Befehl des Unteroffiziers gefangen hatte, — werden auch einige ausgesuchte Rohheiten zweier Unteroffiziere erzählt. Man kann wohl die Erwartung aussprechen, daß die Vorgänge, wenn sie nach erster Prüfung sich bewahrheiten, ihre gerechte Ahndung finden.

In Pforzheim wurde durch das Neujahrsschießen mit scharfgeladenen Revolvern grober Unfug verübt. Ein Goldarbeiter, der in die Stirn getroffen wurde, blieb tot. Der Polizeimeister Haas erhielt einen Schuß in den Schenkel.

Saarbrücken, 2. Jan. In gestern stark besuchten Arbeiterversammlungen in Louijenthal, Bildstod, Guichenbach und Holz wurde die Fortsetzung des Streiks beschlossen. Der Streik ist heute allgemein, nur 4546 Bergleute sind angefahren.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Peter Reichensperger, zugleich Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, der hervorragende Führer der Zentrumsparthei, ist am Sylvesterabend in Berlin nach längerem Leiden gestorben. Bei aller Entschiedenheit in konfessionellen Fragen war Reichensperger in politischer Beziehung eine sehr verständliche Natur.

In der Woche vom 25. bis 31. Dezember wurden im Ganzen aus Altona 5 Erkrankungen gemeldet, wovon 3 tödlich verliefen. In Hamburg kamen in derselben Zeit 17 Erkrankungen, 6 Todesfälle vor.

Eine neue Kundgebung der Nordd. Allg. Ztg. zu Gunsten der neuen Militärvorlage. In derselben heißt es: „Wir sind beispiellos verwöhnt; in der Armee wie im Lande hat man verlernt, mit Niederlagen, mit Rücksügen zu rechnen; man hat vergessen, daß den Tagen von Leipzig die von Vöhen und Baulen vorangingen. 1870/71 wurde man im Lande schon ungeduldig, wenn nicht jede Woche eine neue Siegesdepeche brachte, oder wenn Metz und Paris nicht schnell genug fielen. „Wir werden auch im günstigsten Falle unsere Ansprüche sehr herabstimmen müssen. Die Ablehnung der neuen Militärvorlage aber würde unseren künftigen Führern und Truppen ihre Aufgabe um so mehr erschweren, als ohnehin der Vergleich mit 1870/71 immer so nahe liegen wird. Wie verwöhnt sind wir auch dadurch, daß wir den Krieg immer nur in Feindesland geführt haben, daß kein feindlicher Fuß deutschen Bodens betrat! Sind wir aber nicht stark genug, die Offensive zu ergreifen, so folgt ohne weiteres, daß deutscher Boden Kriegsschauplatz wird, und daß der Feind, wenn er einen Ueberfluß an Kräften

hat, ihn ungestraft gegen die wenig oder gar nicht geschützten Teile unserer Grenzlande verwenden kann. Dann stehen andere Dinge auf dem Spiel als Bestimmungen. Wir verzichten darauf, das weiter auszumalen, aber wir wollen nicht verhehlen, daß in einem Lande, wo Heer und Volk auch im Kriege in so innigen Wechselbeziehungen stehen, wie bei uns, die Frage sehr ernst ist, ob es nicht geratener sei, lieber jetzt den Unmut zu überwinden, als die Leistungsfähigkeit von Heer und Volk bei Ausbruch eines Krieges auch moralisch herabzudrücken.

Berlin, 1. Jan. Das „Militärwochenblatt“ sagt in seiner Neujahrsbetrachtung: „Die Vorteile, welche die neue Militärvorlage gewährt, die Nachteile, welche von ihr befürchtet werden, sind schon vielfach erörtert worden. Die mannigfachen Wünsche, welche der Soldat noch gern über die Militärvorlage hinaus berücksichtigt sehen möchte, scheitern an dem Kostenpunkt; die Abstriche, welche der Abgeordnete mit Rücksicht auf die schwere pekuniäre Belastung des Volkes gern vornehmen möchte, scheitern an der unerlässlichen Forderung einer guten Qualität des Heeres. Unter Berücksichtigung dieser beiden Gesichtspunkte glauben wir kaum, daß es möglich ist, die Militärvorlage in ihren Hauptzügen anders zu gestalten, als wie sie ist.“

Berlin, 1. Jan. Die Leiche des Abgeordneten Peter Reichensperger wird morgen in der Hedwigskirche aufgebahrt; Mittwoch wird dort ein feierliches Requiem abgehalten. Graf Ballestrem wird einen mit den Worten: „Unserem großen Vorkämpfer und Altmeister“ versehenen Kranz im Namen des Centrums niederlegen.

Berlin, 2. Jan. Nach dem „Reichs- und Staatsanzeiger“ äußerte sich der Kaiser bei dem gestrigen Neujahrsempfang gegenüber den kommandirenden Generalen, die Durchführung der beabsichtigten Heeresreform für Deutschland sei eine militärische und politische Notwendigkeit. Er erwarte zuversichtlich, daß sich die Erkenntnis hiervon immermehr Bahn breche. Er setze sich zu der von den Bundesregierungen gemachten Vorlage.

Schweiz.

Bern, 1. Jan. Beim Neujahrsempfange sprach der französische Gesandte den Wunsch aus, der momentane Abbruch möge die traditionellen Handelsbeziehungen nicht vernichten. Mäßigung sei erwünscht. Er werde für die Verständigung thätig sein. Bundesrat Schenk erwiderte, er bedaure die Wendung, welche die Ereignisse genommen; die Schweiz könne die Maßregeln nicht mildern, solange Frankreich nicht die Thore seines Marktes den schweizerischen Produkten öffne.

In Zürich sprach dieser Tage der Reichstagsabgeordnete Vebel vor etwa 1200 Personen über die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage Europas. Er bezeichnete das französisch-russische Bündnis einerseits und den Dreibund andererseits als natürliche Folge des großen Entwicklungskampfes der Nationen. Die Ablehnung der deutschen Militärvorlage hält der Redner für sicher und begrüßt die Auflösung des Reichstages als das wirksamste Agitationsmittel für seine Partei. Einige „Unabhängige“ griffen Vebel auf das heftigste an, worauf ein Skandal entstand. Unter stürmischem Beifall für Vebel ging die Versammlung um Mitternacht auseinander.

Frankreich.

Paris, 2. Jan. Beim Neujahrsempfang brachte der Runtius die Glückwünsche des Diplomaten-Corps dar. Carnot erwiderte, er danke für die im Interesse des Friedens und der Eintracht dargebrachten Wünsche, sowie für die Glückwünsche für Frankreich. Die unter den Franzosen lebenden Mitglieder des diplomatischen Corps kennen besser als Andere die soliden Eigenschaften der Franzosen, und könnten die Rolle richtig schätzen, welche die Geschichte Frankreich im europäischen Staaten-Konkurrenz zugeteilt haben, und kennen endlich die Dienste, welche Frankreich der edlen Sache des Fortschritts und der Humanität zu leisten berufen sei. Ihr Zeugnis sei den Franzosen vorteilhaft, gehoben durch solche Sympathien, vertrauensvoll der Einsicht des Volkes, welches Ehre, Recht und Wahrheit heilig hält, blicke die Regierung der Republik beim Jahresbeginn ruhig in die Zukunft.

Die französische Militärverwaltung erwägt angeblich die Einführung von Handmitrailleur für die Kavallerie.

Portugal.

Lissabon, 3. Jan. Heute wurde ein revolutionäres Manifest verbreitet.

Belgien-Holland.

Brüssel, 31. Dez. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, man sehe infolge der französischen Ablehnung des schweizerischen Handelsabkommens auch die Ablehnung Frankreichs, mit Belgien in handelspolitische Unterhandlungen einzutreten, voraus. Belgien würde diesfalls lediglich seinen Interessen folgend, von seiner Aktionsfreiheit Gebrauch machen. Zwischen Belgien und Frankreich bestehe ohnehin keinerlei handelspolitisches Uebereinkommen, sondern ein einfacher modus vivendi, welchem stets ein Ziel gesetzt werden könne.

Italien.

Der Papst zeigte bei Empfang seines Hofes ungewöhnliche Lebendigkeit. Dem Mgr. Rocconi, welcher ihn zu seinem prächtigen Aussehen beglückwünschte, antwortete er mit sichtlichem Behagen: „man sagt mich alle Augenblicke krank, doch befinde ich mich wohler als je und hoffe, noch manches zur Ehre Gottes und der Kirche zu vollenden.“

König Humbert von Italien hat die Neujahrswünsche im Quirinal in der üblichen Weise entgegengenommen. Der König sprach seine volle Hoffnung auf Erhaltung des Friedens und auf die Fortdauer der guten Beziehungen zu allen Staaten aus. Unter diesen Umständen werde es um so eher möglich sein, den Reformarbeiten im Innern Italiens die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

König Humbert tauschte anlässlich der Jahreswende herzliche Glückwünsche mit Kaiser Franz Josef, Kaiser Wilhelm und Königin Viktoria.

Rußland.

Es laufen betrübende Nachrichten über den diesjährigen Notstand in Rußland ein. Die Landbevölkerung in den von der Hungersnot betroffenen Provinzen befindet sich im tiefsten Elend. Der Adelsmarschall der Provinz Tula, Graf Bobrinskij, veröffentlicht z. B. in den Journalen eine haarsträubende Schilderung der Lage der Bauern in seiner Provinz, welche dem Hunger und der Kälte ausgesetzt sind, da sie weder Lebensmittel, noch Brennmaterial besitzen. Diese Unglücklichen leben bei der jetzigen schrecklichen Kälte in Hütten, deren Dächer sie verbrennen mußten, um sich zu wärmen, und gehen größtenteils an den Krankheiten, welche sie sich unter solchen Umständen zuziehen müssen, zu Grunde. Die Lage ist heuer schlimmer als im abgelassenen Jahre, denn jetzt fehlen sowohl den Dyrern der Winternte, als den hilfsbereiten Grundbesitzern jene Reservervorräte, die im letzten Jahre noch vorhanden waren. Es ist daher die öffentliche Hilfeleistung bedeutend schwieriger geworden, und sie mußte diesmal auch viel früher beginnen. Man kann die Darstellung des Grafen Bobrinskij nicht lesen, ohne tief ergriffen zu werden.

Türkei.

Der Generaladjutant des Sultans, Kamphovenener Pascha, ist nach Berlin abgereist, um mit einem eigenhändigen Schreiben des Sultans die Neujahrsgeschenke des Väterchen für den Kaiser und die Kaiserin, die kaiserlichen Kinder und die Erbprinzessin von Sachsen Meiningen zu überbringen.

Kleinere Mitteilungen.

Viberach, 1. Jan. In Attenweiler hörte man letzter Tage vor der Wohnung eines früheren Holzmachers unterdrückte Hilferufe. Als sogar Kinder jämmerlich zu weinen anfingen, drangen beherzte Männer in die Wohnung. Welcher Anblick bot sich ihnen nun dar! Der Hauseigentümer hatte seine Ehehälften in eine Ecke des Kanapees gedrückt und machte sich mit einem eisernen Gegenstand im Gesicht derselben zu schaffen. „Mord! Mord!“ Mit diesen Worten wollten sich die Männer eben auf den Chemann werfen, als derselbe mit dem Ruf: „Scho wieder siebzagg Pfennig profitiert!“ von seinem „Opfer“ abließ und in der Rechten eine Weizange, in der Linken einen großen Stockzahn hielt, den er soeben seiner besseren Hälfte ausgerissen hatte. Die Operierte erfreut sich besten Wohlseins.

Aus Frankfurt a. M. Zwei Christen und ein Jude machten vor Kurzem unter sonderbaren Umständen eine reiche Erbschaft. Sie waren testamentarisch als Erben von einem ohne Nachkommen Verstorbenen eingesetzt. Da derselbe aber in dem

Glauben an „lach daß die könnten, Testament vor der Erhoffen Die Einlage Die Glücke wie jed klärte. der Ju befragt, Ich hab die Fra gelegt u Eine in einen (Sachsen Bier bef noch leit meldete h chischen Versteher trunken Gäste vo das Lok 26 S Braunsf stand, die Brust bei Köni den Säb aber wied rativem 1870/71 er unver ruf nach halben 3 früheren zunehm Bürgerp man am ihr die i raffierter Königtat natpflitter Die Gen eine Fra Eine men Tisch Ein Söh meister an dem Bag Tasche, n ab. Die 200 *M* u

So

Am S 10 Uhr, bronn an Buhlenach Nadelh Anbruc Am M 2 Uhr, in Schornzh und vord. Nadelh bruch, Am D 2 Uhr, a aus Neul und Wolf Am. B Nadelh 615 M Am M 1/3 Uhr, sen aus Nonnenwo Am. 3 32 Brä

Glauben sterben wollte, daß das Vermögen nicht an „lachende Erben“ ausgehändigt werde, sondern daß diese für den Erblasser auch Opfer bringen könnten, war die Bestimmung getroffen, daß das Testament erst nach der Beerdigung eröffnet werde, vor derselben aber jeder der drei eine Erbschaft Erhoffenden hundert Mark in den Sarg legen müsse. Die Eröffnung des Testaments ergab, daß diese Einlage Kapital und reichliche Zinsen vergütete. Die Glücklichen befragten sich nun bei der Verteilung, wie jeder die Einlage bewirkt habe. Der Erste erklärte, er habe fünf Zwanzigmarkstücke eingelegt; der Zweite einen Hundertmarkschein. Der Jude, befragt, wie er sein Geld eingelegt habe, äußerte: Ich habe eine Anweisung von dreihundert Mark an die Frankfurter Bank zur Zahlung in den Sarg gelegt und die zweihundert Mark herausgenommen!

Eine drastische Zurechtweisung erfuhr kürzlich in einem Gasthaus zu Moissburg bei Rumburg (Sachsen) ein Tscheche, der sich daselbst ein Glas Bier bestellte, aber ein Glas verlangte, aus dem noch kein Deutscher getrunken habe. Die Kellnerin meldete dies dem Wirt, der ohne Zögern dem tschechischen Gast ein gewisses Gefäß vorsetzte, mit der Versicherung, daß daraus noch kein Deutscher getrunken habe. Unter dem Hohngelächter der übrigen Gäste verließ darauf der tschechische Nationalheld das Lokal.

26 Jahre lang hat der Schmied Adam Abel aus Braunsfeld, der im Jahr 1866 bei den Kürassieren stand, die Spitze seines eigenen Säbels in der Brust herumgetragen. Das kam so: In der Schlacht bei Königgrätz zerschmetterte ihm ein Granatsplitter den Säbel und verwundete Abel schwer. Er genas aber wieder, nachdem ihm der Granatsplitter auf operativem Wege entfernt worden war, und machte 1870/71 den Krieg gegen Frankreich mit, aus dem er unverletzt heimkehrte. Er ging wieder seinem Beruf nach; da verspürte er plötzlich vor etwa einem halben Jahr an seiner Brust in der Nähe seiner früheren Wunde Schmerzen, und bald bildete sich eine zunehmende Geschwulst, die ihn nötigte, im Köslner Bürgerhospital ärztliche Hilfe zu suchen. Dort öffnete man am 20. v. M. die Geschwulst und holte aus ihr die scharfe, 33 Millimeter lange Spitze des Kürassiersäbels heraus, die ihm in der Schlacht von Königgrätz in die Brust gedrungen war, als der Granatsplitter den Säbel in der Faust zertrümmerte. Die Genesung des alten Soldaten ist nun nur noch eine Frage weniger Tage.

Eine unerwartete Weihnachtsfreude ist einer armen Tischlerfamilie in Berlin zu teil geworden. Ein Söhnchen derselben sah, wie einem Schlächtermeister auf einem Wagen die Briestafche entfiel, lief dem Wagen eine weite Strecke nach und lieferte die Tafche, welche 4000 M. enthielt, dem Eigentümer ab. Dieser schenkte dem Jungen aus Dankbarkeit 200 M. und sandte der Familie eine Sendung Fleisch-

und Wurstwaren, so daß dieselbe für die Feiertage mit Lebensmitteln reich versehen war.

Knittelverse aus dem Kneipp-Kalender pro 1893:

Was muß der arme Menschenmagen
Nicht alles mit Geduld ertragen!
Bald füllt man ihn bis zum Zerreißen,
Bald kommen halbgekauter Speisen,
Und bald im Uebermaß gewürzt,
Bald siedend heiß hinabgestürzt!
Vermeide diese groben Fehler,
So wird auch bald der Magen wöhler!

Aus Bowling Green (Kentucky), 28. Dezbr., wird berichtet: Während heute vor dem Gericht gegen einen Reiter Namens Harper, der an einem Fräulein Anderson sich vergriffen hatte, verhandelt wurde, marschierten 1000 Mann vor das Gerichtsgebäude. Einige begaben sich in den Gerichtssaal, schleiften Harper mit Gewalt hinaus und hängten ihn an einen Baum, anderthalb Kilometer von der Stadt entfernt, auf. Darauf ging die Menge ruhig auseinander.

Das Schrecklichste für weibliche Herzen ist Ereignis geworden: In Wien hat sich in der Nacht zum Freitag der „Erste Wiener Junggesellenklub“ gebildet, dessen Zweck die Vereinigung aller Ehefeinde bildet. Die Satzungen sind von der Statthalterei bestätigt worden, und so konnte der Klub seinen Vorstand wählen. Mehr als 1000 Anmeldungen liegen dem Komite vor, eine Ziffer, die in weiblichen Kreisen zu denken geben kann, und die der Einberufer der Versammlung, Herr Paul Seegner, mit Stolz und Nachdruck hervorhob. Im übrigen aber scheint der neue Klub einigem Unglauben in seine Dauerhaftigkeit zu begegnen, wie eine Reihe von Zuschriften bewies, die im Saal bei der „Goldenen Ente“ wo die Versammlung stattfand, zur Verlesung gelangte und im Kreise der Junggesellen große Heiterkeit weckte.

Hohes Alter. Ein Däne, Namens Jakob Drakenberg (Dragenberg, Drachenberg), geboren 1826 zu Sanganger in Norwegen, diente bis in sein 91. Jahr als Matrose auf der königlichen Flotte. Im 111. Jahre fiel es ihm ein, doch einmal zu heiraten. Er nahm eine 60jährige Frau und überlebte sie lange. Im 130. Jahre verliebte er sich wieder, und zwar in ein junges Bauernmädchen, das aber seine Hand ausschlug. Er versuchte sein Heil bei noch mehreren, da er aber nirgends glücklicher war, so beschloß er endlich, ledig zu bleiben; lebte noch 16 Jahre und starb 1772 im 146. Jahre seines Lebens. Es war bis zum letzten Augenblicke seines langen Daseins ein Mann von heftigem Temperamente und behielt seine ungemeine Stärke bis zum letzten Tage seiner irdischen Laufbahn.

Die britische Bibelgesellschaft hat im Jahr 1891 fast 4 Millionen Bibeln in 300 Sprachen ver-

breitet, seit ihrer 1804 erfolgten Gründung 131 833 769 Stück. Die preussische Hauptbibelgesellschaft hat in ihrem zu Ende gegangenen 78. Geschäftsjahr 97 640 Bibeln, 42 784 neue Leinwände und 359 Psalter vertrieben. Unter den Bibeln befanden sich 62 987 Schul- und 22 769 Frau- und Zauberbibeln.

— Kurze Konversation. Student: „Meister, wann sind endlich meine Kanonen fertig?“ — Schuster: „Sobald Sie das dazu gehörige Pulver haben!“

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 2. Jan. Landesproduktionsbörse. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayrisch M. 17.79 bis M. 17.80, rumän. M. 17.75. Kernen M. 17.30 bis M. 17.72. Haber prima M. 13.50 bis M. 13.80, prima getreiert M. 14., Unterländer M. 13. Mais ungar. M. 13.

Stuttgart, 2. Jan. (Mehlbörse.) Sappengries: M. 30.50, Mehl Nr. 0: M. 29.50 bis M. 30. Nr. 1: M. 27.50 bis M. 28.50. Nr. 2: M. 26.50 bis M. 27. Nr. 3: M. 24 bis M. 24.50 Nr. 4: M. 21 bis M. 21.50. Mele mit Saft M. 8.50 per 100 Kilogr. je nach Qualität.

Konkurrenzöffnungen. Emil Ludwig, Tapezier und Dekorateur in Stuttgart, Nachlassmasse des Johann Georg Philipp, gewes. Kaufmanns und Witwers in Jony, O. A. Wangen. Firma Gebrüder Gärtner, Dampfziegelei und Falzziegelei in Fellbach. Stefan Wolf, Händler in Brodenzell, Gemeinde Ottenkirch.

Nürnberg, 31. Dez. (Hopfen.) Marktware M. 118 bis 122, mittel 110—115, gering 100—105. Württemberger prima 132—136, mittel 115—120, gering 105—110, Badischer mittel 110—118, Esslinger mittel 110—115, gering 105 bis 110. Vorstehende Preise beziehen sich nur für geschlossene Partien, während Auslese einzelner Ballen jederzeit 3 bis 5 M. mehr erzielt.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich sendet direkt an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis Mt. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca 240 versch. Qual. und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Chronische Katarthe der Lunge finden rasche Besserung durch die Anwendung **Bals-Bonbons!** Dieselben sind zugleich ein ausgezeichnetes Mittel gegen **Verdauungs-Geschwerden**, welche so häufig bei Lungenkatarthen auftreten. Es sollte deshalb niemand, der an obigen Krankheiten leidet, veräumen, einen Versuch mit diesen vorzüglichen Bonbons zu machen. Zu haben in Paketen à 25 s und 50 s in roten Schachteln à 1 M. in den Apotheken und Droguerien. Niederlage in Nagold bei H. Lang, M. G. Seltensort in Unterjettingen und Ad. Fr. auer in Wildberg.

Den **Empfehlungen der Frauen** haben die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken à Schachtel M. 1.— erhältlich, unzweifelhaft einen großen Teil ihres heutigen Erfolges zu verdanken, indem ihre angenehme, sichere, absolut schmerzlose Wirkung bei den Frauen alle anderen Mittel verdrängt hat und wie die vielen Dankschreiben beweisen bei Störungen in der Verdauung (Verstopfung), Herzklopfen, Blutandrang, Kopfschmerzen etc. angewandt werden.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Altensteig. Holz-Verkäufe.

Am Samstag den 7. Jan., vorm. 10 Uhr, auf dem Rathaus in Schönbrenn aus Buhler, Abt. Wolfacker, Buhlenacker, Eshbach und Hecken:

Nadelholz Am.: 77 Prügel, 115 Anbruch, 375 Reis.

Am Montag den 9. Jan., nachm. 2 Uhr, im „Döfen“ zu Spielberg aus Schornhardt, Abt. Hont, Zimmerplatz und vord. Rafenberg:

Nadelholz Am.: 8 Prügel, 153 Anbruch, 775 Reis.

Am Dienstag den 10. Jan., nachm. 2 Uhr, auf dem Rathaus in Warth aus Neubann, Abt. Gaugenwaldermish und Wolfsgrube:

Rm. Buchen: 1 Scheiter, 1 Prügel; Nadelholz: 34 Prügel, 92 Anbruch, 615 Reis.

Am Mittwoch den 11. Jan., nachm. 1/3 Uhr, auf dem Rathaus in Ebhausen aus Grasshardt, Abt. 1 und 4 und Ronnenwald, Abt. 1, 3, 11, 12:

Rm.: 3 eich. Anbruch; Nadelholz: 32 Prügel, 139 Anbruch, 460 Reis.

A l f o r d.

In Folge höherer Weisung sind die Bahngeländeunterhaltungs-Arbeiten pro 1893 und zwar:

auf der Strecke	Weilderstadt—Althengstett mit	4000 M.
" "	Althengstett—Calw mit	3500 "
" "	Calw—Emmingen mit	5000 "
" "	Emmingen—Gündringen	2800 "
" "	Gündringen—Eutingen mit	3000 "
" "	Eutingen—Horb	4000 "

im Wege der schriftlichen Submission im Afford zu vergeben und werden daher Liebhaber hiezu eingeladen, die Bedingungen und die Preistabelle auf dem bauamtlichen Bureau dahier einzusehen und ihre Offerte daselbst in Prozenten der festgesetzten Einheitspreise ausgedrückt schriftlich versiegelt und mit entsprechender Aufschrift, sowie diesseits Unbekannte mit Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen versehen, spätestens

Samstag den 7. Januar 1893, abends 6 Uhr,

abzugeben.

K. Betriebsbauamt Calw:
Krauß.

NEUE SENDUNG

von Arom. med. Kronengeist u. Kräuterwurzel-Haaröl des Dr. Béringnier in Berlin trifft soeben bei uns ein und sind wir nunmehr wieder im Stande, allem Begehr nach diesen durch ihre ausgezeichneten Eigenschaften so rasch beliebt gewordenen Fabrikaten, bestens zu genügen

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung in Nagold.

Rechnungen

in Oktav, Quart und Folio werden sauber, schnell und billig angefertigt bei **G. W. Zaiser.**

Revier Enzklösterle. Stammholz-, Stangen- u. Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 13. Jan., vorm. 10 Uhr, im „Waldhorn“ zu Enzklösterle aus dem Distrikt I. Wanne Abt. 8, VII. Kälberwald Abt. 17 und Scheidholz aus I. Wanne:

1020 Stück Langholz mit 487 Fm., 56 Stück Sägholz mit 32 Fm.

Aus I. Wanne Abt. 8: 275 St. Werkstangen I. bis III. Kl., 6395 Stück Hopfenstangen I. bis V. Kl. und 2790 Reisstangen III. und IV. Klasse.

Die Stangen sind nach Holzarten nicht sortiert, ca. 2/3 sind fichtene.

Aus I. Wanne Abt. 8 und VII. Kälberwald Abt. 17:

204 Rm. Buchen Anbruch, 20 Rm. Nadelholz-Prügel, 238 Rm. dto. Anbruch, 124 Rm. Reisprügel und der Schlagraum geschägt zu 730 Wellen.

Die Schläge sind 1 1/2 bis 2 Stunden von der Station Wildbad entfernt.

